

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor und Commandanten der 65. Infanteriebrigade Wilhelm Wittner den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner d. J. dem Großgrundbesitzer Gregor Ritter von Bohdanowicz in Dazschlib das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. dem Director der Lehrer-Bildungsanstalt in Kralau Andreas Niziol das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. December v. J. den Apostolischen Administrator der römisch-katholischen Diöcese Cattaro, Titularbischof Franz Uccellini, zum römisch-katholischen Bischofe von Cattaro allergnädigst zu ernennen geruht. **M a d e y s k i m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner d. J. die Landesgerichtsräthe Siegmund Frey des Handelsgerichtes in Wien und Josef Reuttschmid des Landesgerichtes in Wien zu Rätthen des Oberlandesgerichtes in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. **S c h ö n b o r n m. p.**

Nichtamtlicher Theil.

Der Beirath für die Bier-, Brantwein-, Mineralöl- und Zuckerversteuerung.

Die Besteuerung am Biere, Brantwein, Mineralöl und Zucker findet gegenwärtig bei der Erzeugung dieser Gegenstände, beziehungsweise bei dem Uebergange des Erzeugnisses aus der amtlichen Controle in den freien Verkehr statt, infolge dessen zwischen der Erzeugung und der Besteuerung ein engerer Zusammenhang besteht, der die Berücksichtigung des ganzen technischen Verfahrens sowohl bei der Gesetzgebung als auch bei der Handhabung der Bestimmungsvorschriften fordert. Es ist daher begreiflich, wenn seitens der betreffenden Industriellen der Wunsch rege wurde, es möge den

selben eine gewisse, wenn auch bescheidene Mitwirkung bei der Schaffung neuer Besteuerungsgesetze und Vorschriften zugestanden werden.

Seinen positiven Ausdruck fand dieser Wunsch in der von dem Brau-Industrievereine für das Königreich Böhmen und von zahlreichen anderen Fachvereinen, insbesondere aber auch von sämtlichen Handels- und Gewerbetreibenden an die hohe Regierung gerichteten Bitte nach Schaffung einer ähnlichen beratenden Körperschaft, wie sie bereits in anderen Zweigen der Verwaltung besteht, das ist nach Bestellung eines Beirathes von Sachverständigen für die einzelnen mit der Production in Verbindung stehenden indirecten Besteuerungszweige. Auch das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes sprach sich gelegentlich der Verathung über den Staatsvoranschlag pro 1894 für die Gewährung dieser Bitte aus.

Schneller, als man in solchen Dingen gewöhnt ist, und mit einer Bereitwilligkeit, die die vollste Anerkennung der beteiligten Kreise verdient, hat die Finanzverwaltung den Wünschen der Petenten Rechnung getragen.

Laut einer Kundmachung in der «Wiener Zeitung» ist auf Grund Allerhöchster Entschliessung vom 3ten Jänner 1895 für die Zweige der indirecten Besteuerung, welche auf die wirtschaftliche Production von unmittelbarem Einflusse sind, nämlich für die Bier-, Brantwein-, Mineralöl- und Zuckerbesteuerung je ein Beirath von Sachverständigen im Finanzministerium gebildet worden, welchem der Finanzminister beabsichtigte legislative Bestimmungen und allgemeine administrative Anordnungen, insofern dieselben Beschränkungen oder Verpflichtungen enthalten, welche den steuerpflichtigen Unternehmungen für Zwecke der Steuercontrole in Absicht auf die Erzeugungsorte, das Verfahren etc. auferlegt werden sollen, zur Begutachtung überweisen kann.

Selbst Parteinahme, über die das Finanzministerium zu entscheiden berufen ist, können, wenn deren Entscheidung von einer Frage technischer Natur abhängt, diesem Beirathe überwiesen werden.

Dem Beirathe wird also Gelegenheit gegeben werden, seine Wohlmeinung in den oberwähnten Fällen abzugeben, er wird in die Lage kommen, manche für die einzelnen Industrien wichtige Angelegenheit mit den berufenen Vertretern der Regierung, namentlich mit den betreffenden Referenten, durchzubesprechen, und es ist daher zu hoffen, dass bei so gründlicher Erwägung von pro und contra sowohl den Anforderungen der Finanzverwaltung als auch den Interessen der Steuerpflichtigen thunlichste Berücksichtigung zutheil werden wird.

Wenn auch mit Bestimmtheit angenommen werden kann, dass die Finanzverwaltung schon dormalen gewiss alles gethan hat und thut, um jede Verfügung vorher genau zu erwägen, so ist doch andererseits nicht zu verkennen, dass derselben nicht immer die geeigneten Sachverständigen für diese oder jene Frage zugebote stehen, dass es schwer wird, diese Sachkundigen jedesmal herauszufinden.

Im Beirathe werden alle Fragen einer gründlichen Erwägung unterzogen werden können, es wird möglich sein, Experten zu besonderen Verhandlungen zuzuziehen, und schon der mündliche Verkehr zwischen den Vertretern der Regierung und den Beiräthen allein wird eine Gewähr dafür bieten, dass nur Gutes geschaffen werden wird.

Selbstverständlich ist es nothwendig, dass der Beirath selbst seine Aufgabe ernst auffasst. Die Mitglieder desselben müssen sich bewusst werden, dass sie nicht berufen werden, ihr eigenes Interesse oder das Interesse Einzelner zu vertreten, sondern dass sie abgeordnet wurden, ihr Gutachten nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben, damit die Regierung klar sehen und dementsprechend handeln kann.

Ist es doch ein bekannter Fehler der meisten in Steuerangelegenheiten abgehaltenen Enquêtes, dass die Theilnehmer an denselben sich mehr als Interessenten, denn als Sachverständige fühlen, und dass infolge dessen seitens der Regierung den Gutachten solcher Enquêtes nicht mit Unrecht ein gewisses Misstrauen entgegengebracht wird.

Es erübrigt nur noch, einiges über die Organisation des Beirathes anzuführen.

Nach dem Statut wird jeder Beirath aus vier bis sechs, vom Finanzminister bezeichneten und aus Mitgliedern bestehend, welche die hiezu berufenen Handels- und Gewerbetreibenden für den betreffenden Besteuerungszweig nach Maßgabe der Größe der Production im Kammerbezirke wählen.

Hienach dürften von den Handels- und Gewerbetreibenden in den Bier- und Brantweinsteuerbeirath ungefähr je 9 bis 10 und in den Mineralöl- und Zuckersteuerbeirath etwa je 6 Mitglieder zu wählen sein.

Die Geschäftsordnung setzt der Beirath selbst fest.

Die Function der Beiräthe ist ein Ehrenamt, mit welchem eine Entlohnung nicht verbunden ist; die Mitglieder haben aber das Recht, während der Functionsdauer den Titel: «Mitglied des Beirathes für die Bier-, beziehungsweise Brantwein-, Mineralöl- oder Zuckerbesteuerung» zu führen. Den nicht in Wien Wohnenden wird freie Fahrt gewährt oder es werden ihnen die Fahrkosten vergütet.

Feuilleton.

Kraft im Sternenlicht.

II.

Unsere Mitplaneten, Mercur und Venus allenfalls abgerechnet, haben selbst nichts zu verlieren, da ihre mittleren Temperaturen vom Mars an gerechnet bedeutend unter dem Gefrierpunkt des Wassers liegen: bei Mars um etwa 70, bei Jupiter schon um 270, und so hinunter bis zum Neptun, der sich einer eisigen Mitteltemperatur von nahezu 400 Grad unter Null erfreut! Alle Wärme, deren wir bedürfen, kommt uns von der Sonne, und mit ihrem Erlöschen würden wir unbarmherzig der Temperatur des Weltalls (vielleicht 500 oder noch mehr Grad unter Null) preisgegeben sein. Dagegen ist die geheime chemische Wirkung der Sterne und anderer Himmelsgebilde, die erst in neuesten Zeiten durch die Himmelsphotographie herausgestellt worden ist, nicht gering anzuschlagen. Sterne und Sterngebilde, die sich den besten Fernrohren entzogen hatten, haben sich durch ihre Wirkung auf die photographische Platte enthüllt, und an Stellen, die wie ein dunkler Fleck in einem hellen Ring erschienen, entpuppte sich der dunkle Fleck durch seine chemische Wirkung auf den photographischen Stoff als ein mit gewaltiger chemischer Kraft begabter Centralkörper. Mein noch unendlich viel bedeutender als Licht Wärme und Chemismus scheint die im Sternenlicht,

aufbewahrte elektromotorische — die elektrische Spannung und damit die Electricitätserscheinungen hervorruhende — Kraft zu sein, und nach den erwähnten, mit einigen der bekanntesten Sterne angestellten Versuchen lässt sich das Firmament als eine ungeheure Sammlung stets wirksamer Electricitätserreger betrachten, die bis in die fernsten Winkel hinein an allen Lebensstättigkeiten des Weltalls ihren Antheil haben.

Der Einfluss des Sternenlichtes, zunächst des Sonnenlichtes, auf den elektrischen Zustand der Körper wurde bekanntlich vor etwa zehn Jahren in der Aufsehen erregenden Erfindung des Photophons oder Lichtsprechers verwertet, und obgleich dieselbe bis dahin ohne praktischen Nutzen geblieben ist, so hat sie doch einen neuen Abschnitt in dem großen Forschungsfelde eröffnet, dem die verschlungenen Wechselwirkungen der Naturkräfte angehören. In diesem wundervollen Apparat ist eine Schicht kristallinischen Selenmetalls mit dem Leitungsdraht eines Telephons so in Verbindung gebracht, dass durch abwechselnde Stärke des auf sie fallenden Lichtes die Stärke des elektrischen Stromes und damit auch die den Ton hervorbringenden Schwingungen geändert werden. Bell konnte mittels des Photophons gesprochene Worte auf 600 Fuß Entfernung deutlich übertragen. Der von einem Ende abwechselnd reflectierte Lichtstrahl setzte am anderen Ende die Electricität in schwingende Bewegung. Bell zeigte seinen Apparat dem bekannten französischen Astronomen

Fanffen mit der Behauptung, dass er damit die Sonnenflecken «hören» könne, und Fanffen bestätigte in seinem Bericht an die Pariser Akademie, dass er mit dem Apparat allerdings Geräusche vernommen habe, die offenbar den mit den Sonnenflecken zusammenhängenden, farbwechselnden Helligkeitsstufen entsprechen. Doch wurde der interessanten Entdeckung der unmittelbaren Erzeugung von Electricitätswirkung durch kosmisches Licht nicht weiter nachgeforscht.

Wie das Licht die Electricität sozusagen spaltet und damit die elektrische Spannung, das punctum saliens aller elektrisch-magnetischen Vorgänge ins Leben ruft, ist eine jener Fragen, auf welche vorläufig das große Ignoramus! die einzige Antwort ist. Wir wissen ja noch nicht einmal, was überhaupt die Electricität ist: ob lediglich eine Bewegung oder ein eigenthümlicher Stoff, der Aether, oder ein noch viel eigenthümlicheres Etwas, das gleichzeitig «Stoff und Bewegung» sein soll! — Wer kann sich übrigens erwehren, bei dem durch die erwähnten Beobachtungen jetzt unleugbar festgestellten reichlichen Vorhandensein des großen Weltagens Electricität in den Gestirnen ein wenig an die alte Vorstellung des Einflusses der letzteren auf Anlagen und Schicksale des Menschen an die Astrologie zu denken? War der Glaube an die gewaltige Macht der Gestirne und ihrer «Constellationen» eine jener dunklen Vorahnungen eines wirklichen Naturzustandes, wie sie in der Geistesgeschichte der Menschheit so häufig sind?

Wir begrüßen diese neue Institution, die geeignet sein dürfte, viel zum Ausgleich der widerstreitenden Interessen zwischen der Finanzverwaltung und den Steuerpflichtigen beizutragen, mit aufrichtiger Freude und sprechen unserem Finanzminister für das wohlwollende Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Industrie unseren verbindlichsten Dank aus.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Jänner.

Die Berathungen der Landtage nehmen ihren Fortgang. Vom niederösterreichischen Landtage waren am Samstag der Hypothekenbank- und der Verwaltungsausschuss versammelt.

Im kärntnerischen Landtage wurde der Antrag des Jubiläumsausschusses aufgelegt, welcher dahin geht, als Gründungsbeitrag des Landes für den zur Erhaltung einer größeren Anzahl von Siechen zu gründenden Kaiser-Franz-Josef-Jubiläum-Siechenfonds für das Herzogthum Kärnten einen Betrag von 50.000 Gulden, zahlbar in den Jahren 1895, 1896, 1897 und 1898 mit je 12.500 fl. zu bewilligen.

Der schlesische Landtag nahm unter lebhaftem Beifall einen Antrag des Landeshauptmannes an, der Landesausschuss habe in der nächsten Session einen Vorschlag über einen großen Wohlthätigkeitsact zur Feier des Jubiläum der fünfzigjährigen Regierung des Kaisers vorzulegen. — Cardinal Kopp beantragte die Vermehrung der Zahl der Religionsstunden an den Volksschulen und die Ertheilung des Religionsunterrichtes Zuhilfenahme der Lehrer.

Im böhmischen Landtage begründete Dr. Varenther den von den deutschen Abgeordneten eingebrachten Antrag betreffend die Einräumung des directen Wahlrechtes für die Landgemeinden. Der Redner befürwortete dabei unter anderm im allgemeinen die Errichtung von zwei nationalen Curien, wobei jede derselben ihren eigenen Landesausschuss zu wählen hätte. Des weiteren hätte der Großgrundbesitz in beide Curien seine Vertreter zu entsenden. Auch meinte Dr. Varenther, daß getheilte Statthaltereien errichtet werden könnten. Der vorgelegte Antrag betrifft jedoch, wie bereits bemerkt, lediglich die Einführung directer Wahlen in den Landgemeinden. Der Antrag wurde an einen Ausschuss zur Vorberathung gewiesen. — Die Jungcechen brachten durch Dr. Kramarz einen Antrag auf Abänderung der Landesordnung ein. Danach soll der Statthalter von Böhmen dem Landtage dafür verantwortlich sein, daß die Regierungshandlungen, welche in seinen Wirkungskreis fallen, der Landesordnung und den Landesgesetzen entsprechen. Ein besonderer, gleichfalls eingebrachter Gesetzentwurf enthält Bestimmungen über diese Verantwortlichkeit sowie über die Zusammensetzung und das Verfahren vor jenem Gerichtshofe, welcher über eine Anklage gegen den Statthalter zu entscheiden haben soll. — Der demonstrative Charakter des Jungcechen-Antrages liegt wohl klar zutage.

Der galizische Landtag erledigte eine Anzahl Anträge des Landesausschusses und Initiativanträge in erster Lesung.

Klappen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschürna.

(16. Fortsetzung.)

Vor einem der schönsten dieser kleinen Paläste hielt er inne und trat durch das kunstvoll gearbeitete Eisenthor in den Vorgarten, der trotz der vorgerückten Jahreszeit noch im Schmuck der reizendsten Teppichbeete prangte.

Baron Bähringen hatte dieses entzückende Heim erst nach seiner Verheirathung als Eigenthum erworben; früher hatte er während seiner Anwesenheit in Wien immer in dem Bähringen'schen Stadthause an der Herrngasse gewohnt, einem altersgrauen weiläufigen Gebäude, das ihm für seine holde Frau viel zu düster und unfreundlich erschien. So hatte er es denn einem wenig bemittelten Verwandten als Wohnort überlassen und Tessa nach der Hochzeitsreise in diese Villa geführt, die geschmückt war mit allem, was Reichthum und guter Geschmack ersinnen können, um ein angebetetes Weib zu erfreuen.

Der Portier war dienstfertig aus seiner Loge hervorgeeilt.

«Meine Frau ist schon ausgefahren?» fragte Bähringen in der bestimmten Erwartung, ein «ja» zu hören.

Aber der Portier verneinte. Die Frau Baronin habe die Spazierfahrt aufgegeben.

Baron Bähringen erschrak sichtlich, er war in Bezug auf Tessa von einer Aengstlichkeit, die seinem Wesen sonst vollkommen fremd war und um derentwillen sie ihn schon oft ausgelacht hatte, ohne ihn bessern zu können.

«Weshalb?» fragte er hastig.

«Der Herr Lieutenant ist vor einer halben Stunde ganz unerwartet angekommen.»

Der Bukowinaer Landtag beschäftigte sich mit Straßen- und Spitalsangelegenheiten.

Im dalmatinischen Landtage beantragte Abg. Bianchini die Einführung der kroatischen Unterrichtssprache an den nautischen Schulen und die Ausdehnung des Tabakbaues auf den dalmatinischen Inseln. — Abg. Ljubic beantragt, den Landesausschuss zu beauftragen, einen Gesetzentwurf zum Schutze kroatischer Alterthümer vorzulegen.

Die erste allgemeine Berathung des preussischen Staatshaushaltes dürfte die drei ersten Tage dieser Woche in Anspruch nehmen, worauf im Abgeordnetenhaus die verschiedenen Justizvorlagen auf die Tagesordnung kommen werden.

In Berlin starb am 19. d. M. plötzlich der zweite Vicepräsident des Herrenhauses, Bötticher, Ober-Bürgermeister von Magdeburg. — Der Kaiser empfing am 19. d. M. nachmittags die Präsidenten beider Häuser des Landtages und sprach, als der Präsident des Herrenhauses, Graf Stolberg, den Tod des Vicepräsidenten ihm mittheilte, sein tiefes Bedauern darüber aus und rühmte die edlen Eigenschaften des Verstorbenen und dessen Verdienste um die von ihm geleitete Commune. Sodann kündigte der Kaiser die Berufung des Staatsrathes an und sprach im Zusammenhang damit im wohlwollendsten Sinne über die Landwirtschaft, wobei er erklärte, es müsse ihr auf jeden Fall geholfen werden. — Die Reichstags-Baucommission beschloß, an der Vorderfront des Reichstags-Gebäudes die Inschrift anbringen zu lassen: «Dem deutschen Reiche».

Nach den neuesten Mittheilungen aus Rom soll sich König Humbert nun doch zur Auflösung der Kammer entschlossen haben. Das betreffende Decret, heißt es, werde bereits heute erscheinen und die Wahlen auf Ende Februar anordnen. Die socialistische Partei in Sicilien hat beschlossen, für den Fall von allgemeinen Neuwahlen in die Deputiertenkammer alle in dem Proceße gegen Deselice Giuffrida von Kriegsgerichten zu Kerkerstrafen verurtheilten Führer der Partei als Candidaten aufzustellen.

Die Aufnahme, welche Präsident Faure bei den gemäßigten Parteien in Frankreich gefunden, ist eine sehr günstige. Man vergleicht ihn mit Sadi-Carnot, der gleichfalls ein schlichter, einfacher Mann gewesen und als Präsident sich allseitiger Sympathien erfreut hat. Wie man aus Paris berichtet, stellte Bourgeois als Bedingung für die Uebernahme der Cabinetsbildung das Zugeständnis, daß sein namentlich die ärmeren Classen berücksichtigendes Steuerprogramm von den hervorragenden Vertretern der bisherigen Regierungspartei angenommen werde.

In einer Rede, welche Lord Rosebery am 19. d. M. abends in Cardiff hielt, sprach derselbe sein Lob über Harcourt aus und erklärte, die Regierung werde eine Bill zugunsten der Trennung der Kirche vom Staate in Wales einbringen. Der Feldzug gegen das Oberhaus, sagte der Redner, sei unvermeidlich. Bei der Reformbill vom Jahre 1884 handle es sich nicht darum, das Oberhaus selbst anzugreifen, sondern darum, die parlamentarischen Beziehungen zwischen Oberhaus und Unterhaus zu regeln. Das Programm für 1895 würde

Der Herr Lieutenant war Tessa's älterer Bruder und ihr erklärter Liebling.

Mit großen Schritten, immer drei Stufen auf einmal nehmend, stieg der lange Baron die Treppe empor und trat gleich darauf in das Boudoir seiner Frau, ein entzückendes Gemach, das mit seinen Wanddraperien aus milchweißem, von Silberarabesken durchzogenem Seidenstoff ganz der rechte Rahmen war für Tessa's blühende Jugendschönheit.

Die beiden Geschwister waren, als Baron Bähringen die Portiere zurückschlug, in die eifrigste Unterhaltung vertieft.

Tessa saß in einem niedrigen Fauteuil und der schmucke Liechtensteinhusar, dessen Züge eine unverkennbare Familienähnlichkeit mit den ihren zeigte, hatte es sich in einer Sofa-Ecke bequem gemacht, mit jener Ungenietheit, die sich verzogene Brüder ihren Schwestern gegenüber erlauben.

Als er seinen Schwager bemerkte, sprang er eifens auf und kam ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.

Bähringen klopfte ihn auf die Schulter.

«Nun — wie geht's, Alter?» fragte er liebevoll.

«Hast du deinen Urlaub ordentlich genossen?»

«Das will ich meinen — erst Trouville, dann Baden-Baden und zuletzt noch ein Abstecher nach Paris. Wie soll ein Mensch sich da nicht amüsieren? Es war einfach großartig!»

Der Baron hatte inzwischen auch Tessa begrüßt — nur indem er ihre Hand an die Lippen zog — aber es lag dabei in seinem Blick und Wesen eine unendliche Bärtlichkeit.

«Was macht die schöne Rumänin, von der du uns in deinem letzten Briefe aus Baden so viel vorgeschwärmt hast?» fragte er dann, nachdem er sich einen Sessel neben den Tessa's geschoben hatte.

ein Geschäftsprogramm sein und nur Maßregeln umfassen, von denen er annehmen dürfe, daß sie genehmigt werden. Die Regierung könne die Resolution betreffend des Oberhaus nicht schon jetzt dem Parlamente vorlegen. Dies würde die sofortige Auflösung herbeiführen. Die Regierung wolle vorher einige populäre Maßnahmen genehmigen lassen.

Die Verhandlungen zwischen der britischen und der russischen Regierung über die Regulierung der Pamirgrenze sind noch immer nicht zum Abschlusse gekommen. Den Differenzpunkt bildet die von England beanspruchte Grenzlinie, welche vom Victoriasee östlich bis zur chinesischen Grenze läuft, was die russische Regierung für unannehmbar erklärt. Zwischen Foreign Office und dem russischen Botschafter in London schweben Verhandlungen behufs Erzielung einer Verständigung über diesen Punkt.

Aus der Erythraa wird gemeldet, daß die Regierung den General Baratieri telegraphisch beauftragte, die französischen Lazaristen auszuweisen. — Im Felte Ras Mangascha's wurde eine umfangreiche Correspondenz vorgefunden, welche über die Intrigue der französischen Lazaristen genaue Details enthält. Die Sache wird wahrscheinlich zu einer diplomatischen Beschwerde Anlaß geben.

Bei dem am 7. Jänner ausgebrochenen Aufstande in Hawaii wurden 500 Rebellen gefangen genommen. Der Verlust der Rebellen ist ein erheblicher. Die Residenz der Königin wird polizeilich bewacht. Am 7. Jänner wurde in ihrer Residenz in Washington eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Es ist noch nicht bekannt, was betreffs der Königin geschehen wird.

Tagesneuigkeiten.

— (Anklage gegen den Consul Dr. Palitschek.) Wie die «N. fr. Pr.» vernimmt, ist die Anklage gegen den ehemaligen österreichisch-ungarischen Consul in Newyork, Dr. Anton Palitschek von Palmforst, nunmehr erhoben und die Verhandlung bereits für den 8. Februar anberaumt worden. Die Anklage lautet auf Amtsveruntreuung, begangen durch Unterschlagung eines Legats von 17.620 fl. und 1000 Dollars für gemeinnützige Zwecke der Stadt Baja.

— (Frau Rieger-Ezerwenka †) Die als Schriftstellerin bekannte Tochter des Abg. Rieger, Frau Rieger-Ezerwenka, ist am 19. d. M. im 54. Lebensjahre plötzlich gestorben.

— (Beschädigung der Loretto-Kapelle in Bränn.) Aus Bränn wird gemeldet: Am 19. d. M. fiel unter heftigem Getöse eine große Schneemasse vom Dachstuhl der Minoritenkirche auf die Loretto-Kapelle. Die Glasdecke wurde zertrümmert und bedeutender Schaden angerichtet, so daß die Kapelle geschlossen werden mußte.

— (Verhaftung eines Polizeiwach-Inspectors.) Aus Budapest wird vom 18. d. M. gemeldet: In Polizeikreisen erregte die heute nachts erfolgte Verhaftung des Polizeiwach-Inspectors Birnzi großes Aufsehen. Gestern wurde seitens der ungarischen Postparcasse bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß der Rechnungsbeamte Czifo gestanden habe, ein Post-

Fred Rabenau zog eine Grimasse und mißhandelte seinen Schnurrbart in einer Weise, die einem für diese Zierde seines hübschen Gesichts bange machen konnte, namentlich, wenn man den Umstand in Betracht zog, daß der besagte Schnurrbart vorläufig noch aus einer recht geringen Anzahl lichtblonder Härchen bestand.

«Erinnert mich nicht an sie!» sagte er in komischer Verzweiflung. «Es war die bitterste Enttäuschung meines Lebens. Stellt euch vor: sie war gar kein Mädchen, sondern eine verheiratete Frau, die für gut befunden hatte, ihren Trauring während der Badecur abzulegen, weil einem im Wasser derartige Schmuckgegenstände so leicht von den Fingern gleiten können. — Ja, ihr lacht, aber ich versichere euch, daß ich noch nie im Leben der Verzweiflung näher war. Bierzehn Tage lang war ich ihr auf Schritt und Tritt nachgelaufen, hatte ihr anonym die kostbarsten Blumensträuße zugesandt, auf den Ballen im Curhause jeden Cotillon mit ihr getanzt und ihr bei einem Picnic auf der alten Burg eine Liebeserklärung in aller Form gemacht; es fehlte nur noch, daß ich bei ihrer alten Tante — sie hatte nämlich eine sehr respectabel aussehende Tante als dame d'honneur bei sich — um ihre Hand anhielt. Da begegnet sie mir eines Tages am Arme eines Kerlchens, genau so breit wie lang, mit einem Taint wie Zuchtenleber und Augen wie glühende Kohlen, den sie mir, als sei das die selbstverständlichste Sache von der Welt, als den Herrn Gemahl vorstellte. Ich hatte auch die Ehre, zwei kleine Krabben im Alter von sechs und vier Jahren kennen zu lernen, die dem Herrn Papa wie aus dem Gesicht geschnitten waren; ein jüngerer Wurm hatte man, wie die schöne Berrättherin mir mit der harmlosesten Miene von der Welt erzählte, als vorläufig noch nicht transportierbar, daheim in Jassu gelassen.

(Fortsetzung folgt).

Sparcassenbuch auf den Betrag von 800 fl. gefälscht zu haben. Dieser Betrag war am 13. November vorigen Jahres von einem seiner Freunde Namens Bernhardt behoben worden. Die Sicherheitsbehörde verfügte sofort die Verhaftung Cizlo's, und bei dem Verhöre ergab es sich, dass sich unter dem Namen Bernhardt in Wirklichkeit der Polizeiwach-Inspector Pirinyi berge, mit welchem Cizlo die 800 fl. getheilt hatte. Demzufolge wurde der Polizei-Officier noch im Laufe der Nacht einem strengen Verhöre unterzogen, gestand nach längerem Leugnen die Fälschung des Documentes zu und wurde sofort suspendiert und in Haft gehalten. Heute mittags wurden Cizlo und Pirinyi der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Dem Vernehmen nach soll Pirinyi schon zweimal in ähnlicher betrügerischer Weise sich Geld verschafft haben. Der Verhaftete stammt aus einer altadeligen Familie, die im Szathmarer Comitath ansässig ist, hat früher in der Cavallerie gedient und führte eine verschwenderische Lebensweise, die mit seinen Einkünften nicht im Einklange stand. Darin dürfte auch das Motiv zu seiner verbrecherischen Handlungsweise gelegen sein.

(Einbruch in Budapest.) Am 19. d. M. nachts wurde im Comptoir der Buchdruckerei Samuel Markus ein Casseneinbruch verübt. Die Einbrecher öffneten mittelst Nachschlüssel die Souverainlocalitäten der Druckerei, sprengten die Cassen an der Seitenwand und bohrten ein Loch in den Tresor. Als Beute fielen ihnen zu: 180 Papiergulden, 6 Silbergulden und ein Maria-Theresia-Thaler. Mehrere Sparcassenbücher und eine große Anzahl von ungebrauchten Correspondenzkarten ließen sie unberührt.

(Das Befinden Sr. Heiligkeit des Papstes.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Rom berichtet, hatte sich der heilige Vater vor acht Tagen eine Erkältung zugezogen, welche ihn zwang, während des größten Theiles des Tages das Bett zu hüten. Es wurden sofort alle Audienzen, selbst diejenigen, die der heilige Vater dem Cardinal Staatssecretär zu gewähren pflegt, abbestellt. Obgleich dieses Unwohlsein des Papstes keinerlei Anlass zu ernstlichen Besorgnissen gab, so waren doch die Aerzte mit Rücksicht auf das hohe Alter des heiligen Vaters durch die längere Dauer der Erkältung ein wenig beunruhigt. Dank der absoluten Ruhe, die er sich während der letzten Tage gönnte, befindet er sich schon wesentlich besser, und es ist zu erwarten, dass er sich binnen kurzem vollständig erholt haben wird.

(Explosion.) Am 19. d. M. nachmittags fand in einem bairischen Postwaggon auf der Strecke Schärding-Eger eine Explosion statt. Die Postbeamten wurden leicht verletzt, aber die gesammte Post, darunter zwei Frankfurter Geldbeutel, sind theilweise verbrannt. Eine Postsendung, welche einen Explosivstoff enthielt, war die Ursache des Unfalles.

(Petarden-Explosion.) In Mailand plagte am 19. d. M. in einem an das Arbeitscabinet des Polizeichefs im Centralpolizeigebäude angrenzenden Zimmer eine mit Explosivstoffen gefüllte Blechbüchse. Einige Fenster Scheiben wurden zertrümmert, sonst jedoch keinerlei Schaden angerichtet. Die Büchse war in der Straße Borgonuovo vor dem Palais des Fürsten Falco gefunden und zur Polizei gebracht worden.

(Process Joniaux.) Aus Antwerpen wird vom 19. d. M. berichtet: Am Schlusse der heutigen Verhandlung im Gistmordprocesse Joniaux spielte sich eine sensationelle Scene ab. Die Zeugin Bansenet nannte die Angeklagte eine Diebin. Bektere sprang in höchster Erregung auf und rief dreimal: «Inferno!» Die Zeugin stürzte mit geballten Fäusten gegen die Angeklagte, welche in einen Weinkampf verfiel. Als die Angeklagte das Gerichtsgebäude verließ, rief die drohende Volksmenge: «Tod der Gistmischerin!» Die Gendarmerie mußte die Angeklagte vor der Volkswuth schützen. Frau Joniaux erreichte das Gefängnis in völlig erschüttertem Zustande.

(Streiks.) Reuters Office meldet aus New-York vom 19. d. M.: Da die Polizei wegen der drohenden Haltung der streikenden Bediensteten der Straßenbahn in Brooklyn nicht im Stande war, die Wagendepots zu schützen, wurde die zweite Brigade der Militär requiriert. An verschiedenen Punkten der Stadt sind Unruhen vorgefallen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

III. Kammermusik-Abend.

«Winterstürme wichen dem Wonnemond» könnten wir mit Wagner singen, wenn wir das Programm des vorgestrigen Kammermusik-Abendes an unserem geistigen Auge vorbeiziehen lassen. Mit Mozarts herrlichem Streichquartett in C-dur beginnend, schloß der Abend mit dem Clavierquintett eines modernen Componisten, dessen Name Frühling schon auf die Stürme hindeutet, die noch seine Brust bewegen.

Die feinsinnige Wiedergabe des «Dissonanzquartettes» durch die bewährten Kammermusiker Vasner, v. Nickerl, Tüll unter Anführung des Quartettprimarius Gerstner versetzte das Publicum in jene angenehme Stimmung, die ja immer beim Anhören der ewig frischen, anmuthigen Kammermusikwerke Mozarts erweckt wird und machte es umso empfänglicher für die zweite

Sonate für Pianoforte und Bioline op. 100 von Johannes Brahms, die mit besonderer Freude von den Zuhörern begrüßt wurde.

Aus leicht begreiflichen Gründen kommt das hiesige Publicum so selten in die Lage, Werke des großen Meisters zu hören, daß die Aufführung von Schöpfungen desselben jederzeit auf die dankbarste Anerkennung rechnen kann. Die Sonate ist längst geistiges Eigenthum der gebildeten musikalischen Welt geworden, sie kommt so recht zum Herzen, in ihr ist nichts Gemachtes und Gedachtes, denn die interessante Ausspinnung thematischer Motive erscheint als Untergrund, auf dem sich die überquellende Empfindung abhebt! Von anderen Kritikern ist bereits auf den bemerkenswerten unvermittelten Wechsel im Andantesatz, auf die Ähnlichkeit des Hauptthemas an das Preislied in den Meistersingern u. s. w. hingewiesen worden. Der Zuhörer kümmert sich jedoch nicht um derlei Auslegungen und gibt sich umso mehr dem Zauber der prächtigen Composition hin, wenn sie schwungvoll und geistreich, wie von den Herren Böhler und Gerstner, wiedergegeben wird. Warmer Beifall lohnte die Vortragenden nach jedem Satz.

Den Beschluß des Programmes bildete eine weitere Novität, das Clavierquintett op. 30 in Fis-moll von Karl Frühling. Der im jugendlichen Alter stehende Componist genießt einen guten Ruf als trefflicher Clavierpieler und Accompanist, während von seinen Werken bisher wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Das Quintett soll erst zwei Aufführungen erlebt haben, über die uns keine Nachrichten vorliegen. Wir sehen uns daher genöthigt, näher in die Novität einzudringen und sie ein wenig unter der kritischen Lupe zu betrachten.

Beim Anhören des Werkes drängt sich vor allem die Ueberzeugung auf, daß wir es mit einem ästhetisch gebildeten Musiker zu thun haben, dessen genaue Kenntnis und sichere Beherrschung des musikalischen Technischen der Instrumente lobend hervorgehoben werden muß. Diese Vorzüge treten hauptsächlich in dem brillant geschriebenen Clavierpartie hervor, der dem ausübenden Künstler eine schwierige aber lohnende Aufgabe zuweist. In den beiden ersten Sätzen erfreuten auch manche schöne und originelle Gedanken und eine gewisse leichte Beweglichkeit des melodischen Flusses. Darüber wird jedoch der Zuhörer bald in Reinem sein, daß das Talent des Componisten noch dem Gährungsproceß unterliegt und daß er viel zu viel sagen will, wodurch die abgeklärte Kunstform schwer leidet.

Ein Durchblättern der Partitur bestätigt diese Anschauung. Das hübsch erfundene Thema des ersten Fis-moll-Satzes (welches, nebenbei gesagt, an gewisse Stellen von Gounod erinnert) ist nicht weiter ausgearbeitet, sondern verflacht sich in unmotivierten Steigerungen auf andere Stufen (Mollarten) und in Cadenzen. Nach dem Hauptthema beginnen sofort Rückgänge. Die vielfache Anwendung von übermäßigen Dreiklängen und verminderten Septaccorden sind nun einmal bei modernen Componisten unvermeidlich und fallen nicht weiter in die Waagschale.

Im Seitensatz finden wir neuerlich das Gesangsthema auf verschiedenen Stufen bis zum Ueberdruß wiederholt. Dem Mittelsatz folgt eine Gesangsgruppe, die lebhaft an Wagner'sche Inspirationen mahnt. Die Durchführung fängt mit einem vierstimmigen Canon an, dem nachfolgende Sequenzen zu einem Uebergange durchhelfen sollen. Die fortwährenden Modulationen verrathen die Schwäche des Componisten, da er in der neuen Tonart gar nichts Neues zu sagen weiß.

Das Andante — merkwürdigerweise mit einem Quartsext-Accord beginnend — bringt ein schönes originelles Gesangsthema. Der Schwerpunkt liegt bei der weiteren Ausarbeitung in der klangreichen, üppigen Clavierbegleitung, während die anderen Instrumente ziemlich nebensächlich behandelt sind. Im allgemeinen ist dieser Satz von guter Wirkung auf den Zuhörer.

Das Scherzo fängt mit einem sehr bekannten Motiv aus einer Beethoven'schen Sonate an und bringt weder Besonderes noch Beachtenswertes; der Mittelsatz ist breit-spurig und einformig.

Der letzte Satz fällt gänzlich ab, ist banal in seinen Themen, banal in der Ausführung. Zwei in Seitensätzen enthaltene Fuggetten erscheinen ganz unmotiviert hineingezwängt. Der Schluss klingt trivial operettenhaft aus und verstärkt nur den ungünstigen Eindruck des Ganzen.

Diese flüchtige Skizze weist zur Genüge auf die Hauptgebrechen der Composition hin: Mangel an strenger Durchführung, indem sich dieselbe auf die Wiederholung des Themas in verschiedenen Stufen und verschiedenen Tonarten durch Modulationen verbunden beschränkt, insolge dessen auch keine Vertiefung des thematischen Gehaltes vorhanden ist.

Die zwei ersten Sätze wurden mit großem Beifalle aufgenommen, und auch den anderen fehlte es nicht an freundlicher Anerkennung. Ungetheilten Beifall fand jedoch die vortreffliche Wiedergabe durch die Künstler, insbesondere die kraftvolle Technik des Directors Herrn Böhler.

(Ueber die Aufzuehung der amerikanischen Reben.) Im Frühjahr versorgt sich der weinbautreibende Landmann mit verschiedenen amerikanischen Reben, um seinen neuen Weingarten damit zu be-

pflanzen. Am besten kommt er fort, wenn er sich bereits veredelte und bewurzelte Reben anschaffen kann. Da diese zu theuer sind, muß er sich schon mit Schnitt- und Wurzelreben begnügen. Beim Ankaufe derselben wird jedoch oft geklagt, daß man vertrocknetes Material bekommen hat. Diese Klagen sind mitunter gerechtfertigt; denn vielleicht wird bei der Herstellung und Verpackung (Einbinden) derselben in geheizten Localen gearbeitet und es wird durch die Trockenheit des Locales noch das bisshen Feuchtigkeits- und Leben, das die Rebe enthält, derselben entzogen. Am meisten leiden aber die Schnittreben beim Transport und nach Erhalt in den Händen des neuen Besitzers. Dieser kümmert sich vielleicht durch längere Zeit gar nicht um sie und setzt sie der Luft und dem Winde aus, und da verschwindet alles Leben aus ihnen. Wenn er sie gleich in den Boden vergraben oder wenn er sie in feuchtem Fluglande in den Keller gethan hätte, so würden ihm gewiß nicht so viele zugrunde gegangen sein.

(Ueber die Rindviehzucht in Krain.)

Im Jahre 1869 zählte man in Krain 190.540 Rinder, darunter 818 über ein Jahr alte Zuchtstiere, 79.071 Kühe oder trüchtige Kalbinnen, 54.343 Ochsen und 55.308 andere Rinder. Im Jahre 1880 stieg die Zahl der Rinder auf 225.134 Stück (1165 Stiere, 86.506 Kühe und Kalbinnen, 55.642 Ochsen, 81.831 andere Rinder). Nach zehn Jahren vermehrte sich die Zahl der Rinder abermals und erreichte im Jahre 1890 die Gesammtsumme von 237.613 Stück (1928 Stiere, 94.202 Kühe und Kalbinnen, 56.648 Ochsen, 84.835 andere Rinder). Aus den letzten vier Jahren (1891 bis 1894) fehlen noch die statistischen Daten, doch dürfte der Stand der Rindviehzucht in den Jahren 1891/92 sich abermals günstiger gestaltet haben, während in den letzten zwei Jahren (1893/94) ein anderes Verhältnis eingetreten sein dürfte. Infolge der großen Dürre im Jahre 1893 und der großen Rindviehpreise im Jahre 1894 haben viele Rindviehzüchter etliche Rinder aus ihrem Stalle verkauft. So meldet man, daß aus Krain über 300 Stiere nach auswärtig verkauft wurden, so daß dormalen ein empfindlicher Mangel in dieser Beziehung im ganzen Lande eingetreten ist. Wie lebhaft der Verkauf der Rinder in Krain im verflossenen Jahre war, dies beweist der Umstand, daß aus dem Wocheiner Thale allein bei 600 Kühe verkauft wurden.

(Deutsches Theater.) Der Erfolg der Märchenoper «Hänsel und Gretel» steigert sich von Vorstellung zu Vorstellung. Die gefristete dritte Reprise war wieder sehr gut besucht und der Beifall bei den Glanzpunkten der wunderhohen Tonbildung von begeisterter Wärme. Wie wir vorausgesagt, offenbarten sich die Schönheiten des Werkes so eigentlich erst bei mehrmaligem Anhören, und bei dem Kunstsinne unseres Publicums war nicht zu zweifeln, daß eine Oper von wirklichem Kunstwerte nachhaltige Anziehungskraft ausüben werde. Die Direction hat somit ein zugkräftiges Stück und ein zufriedenes Publicum!

(Concert.) Wie uns mitgetheilt wird, veranstaltet die Concertsängerin Fräulein Rumboldt in einigen Tagen in der Tonhalle der philharmonischen Gesellschaft unter Mitwirkung der Herren Böhler und Gerstner ein Concert. Fräulein Rumboldt, eine Tochter des verstorbenen Bahnarztes Dr. Rumboldt in Tarvis, absolvierte das Wiener Conservatorium und trat in den letzten zwei Jahren in Wien und anderen Städten, wie wir den uns vorliegenden Recensionen entnehmen, mit großem Erfolge auf.

(Glasbena Matica.) Wir berichteten gestern, daß auf dem Vortragsabende der «Glasbena Matica» ein neuer sehr schöner Chor mit effectvollem Bariton solo gesungen wurde. Derselbe ist von Jakob Aliaz componiert und wird eine wertvolle Bereicherung der Chorgesangsprogramme bilden.

(Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Margarethen im politischen Bezirke Gurtsfeld wurden Franz Ferfolj, Grundbesitzer in Gorenjavas, zum Gemeindevorsteher; Andreas Krajs, Grundbesitzer in Jagrad; Johann Matko, Grundbesitzer und Müller in Swur; Franz Jeglic, Grundbesitzer in Drehsje, und Anton Sinkovec, Grundbesitzer in Balog, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Das Zunehmen der Diphtheritis in Triest.) Die sanitären Verhältnisse in Triest haben seit einiger Zeit neuerdings eine Wendung zum Schlechteren genommen. Wenn auch in der Zahl der Scharlach-Erkrankungen eine kleine Verminderung zu constatieren ist, so ist leider die nun schon seit längerer Zeit herrschende Diphtheritis-Epidemie in bedenklicher Zunahme begriffen und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht acht bis zehn von dieser Krankheit befallene Kinder in das Krankenhaus aufgenommen würden. Glücklicherweise ist gegenwärtig, wohl insolge der Anwendung von Behrings Heilserum, die Sterblichkeit der Diphtheritiskranken auf einen sehr geringen Procentfuß herabgemindert.

(Neue Secundärärzte.) Seit 1. Jänner sind im hiesigen Landeskrankenhause die Herren Doctor Hans Högl und Dr. Premrov als Secundärärzte in Dienstleistung.

— (Das letzte Hochwasser in Laibach.) Wie bekannt, erreichte der Laibachfluß infolge des letzten Thau- und Regenwetters vom Montag den 14. d. M. 3 Uhr nachmittags bis Freitag den 18. d. M. 9 Uhr vormittags einen Hochwasserstand, der ziemlich rapid von 0-50 Meter auf die maximale Höhe von 2-47 Meter am Pegel der Jakobsbrücke emporgestiegen ist. Darauf folgend am 18. d. M. 3 Uhr nachmittags zeigte dieser Pegel einen Wasserstand von 2-39 Meter. Ferner am 19. zur selben Nachmittagsstunde 2-23 Meter, am 20. zur nämlichen Stunde 2-06 Meter und am 21. ebenso 3 Uhr nachmittags nur mehr 1-91 Meter. Aus diesen wenigen Biffern ergibt sich bereits die Nachhaltigkeit der Abnahmetendenz dieses Winterhochwassers. Die in der vergangenen Woche gemeldeten partiellen Inundationen am Laibacher Moraste sind bereits wieder verschwunden. Während das nicht überschwemmt gewesene Terrain seine Schneedecke noch trägt, läßt das Inundationsgebiet, vorwiegend Schnee- und wasserfrei, seine Ausdehnung durch die zutage liegende Rasendecke überblicken. Nach Ablauf von weiteren, vorausgesetzt regenlosen 14 Tagen dürfte der Laibachfluß den winterlichen Niederwasserstand von 0-50 Meter über Null wieder erreichen, mithin denselben Stand wie vor dem Eintritte des Thauwetters einnehmen.

— (Biehmarkt.) Auf dem gestrigen Biehmarkte wurden aufgetrieben: 1138 Pferde und Ochsen, 314 Kühe und 56 Kälber. Der Kauf und Verkauf an Rindvieh war lebhaft, an Pferden mittelmäßig.

— (Faschings-Chronik.) Die Laibacher freiwillige Feuerwehr veranstaltet am Samstag den 26. d. M. im Casino-Glaskalon eine Faschingskneipe mit Tanzkränzchen. Entrée für Feuerwehrleute eine Krone, für Nichtmitgliedern zwei Kronen. Damen frei.

— (Bobnik-Ball.) Der traditionelle Bobnik-Ball, bekanntlich eine der glänzendsten Veranstaltungen des Faschings, unterbleibt heuer mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Ueberfiedlung der Citalnica in den «Narodni Dom».

— (Die «Laibacher Schulzeitung») bringt in ihrer letzten Nummer eine höchst interessante und wichtige Abhandlung des Primararztes Dr. Emil Bod unter dem Titel «Kurzsichtigkeit und Schule».

— (R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 8. bis 14. Jänner 1895: Reisende 136.562 fl., in derselben Periode 1894 136.718 fl., Abnahme 1895 156 fl.; Eil- und Frachtgüter 496.310 fl., in derselben Periode 1894 551.635 fl., Abnahme 1895 55.325 fl. (Das Minus im Frachtenverkehre resultiert aus dem Umstande, daß der Verkehr vom 8. bis 12. d. durch Schneeverwehung zum Theile gestört war.)

— (Vom Theater.) Morgen geht die lustige Posse «Die verhängnisvolle Faschingsnacht» in Scene. Am Freitag findet die vierte Reprise der Oper «Hänsel und Gretel» statt.

Neueste Nachrichten.
Telegramme.

Budapest, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser reiste gestern abends nach Wien unter brausenden Claqueurufen der Volksmenge. Im Bahnhofe waren Ministerpräsident Banffy mit allen Ministern und den Spitzen der Civilbehörden erschienen.

Wien, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen.

Troppan, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Prinzessin Gisela von Baiern ist in Troppan eingetroffen.

Budapest, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus wählte Desider von Szilaghi mit 207 von 353 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten und Berceviczy mit 214 von 366 Stimmen zum Vicepräsidenten.

Prag, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Landtages erschien Se. Excellenz der Herr Finanzminister Plener und begrüßte zunächst den Oberstlandmarschall, mit welchem er eine längere Unterredung hatte. Hierauf begab sich der Minister auf seinen alten Sitz, den er als Landtagsabgeordneter innehatte. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Antrages des Landesausschusses betreffend die Abänderung der Gemeindevahlordnung. Zum Schlusse der Sitzung beantragte Abg. Basaty die Einführung des russischen Sprachunterrichtes an den Mittelschulen sowie die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für die Länder der böhmischen Krone.

Rom, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein vom 23. d. M. datiertes Decret, mit welchem die Session des Parlaments geschlossen wird.

Rom, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Blätter sehen das Decret von der Schließung der Kammeression als sicheres Wahrzeichen für die bevorstehende Auflösung der Kammer an. Weiters berichten die Journale, daß zwar noch kein Zeitpunkt für die Wahlen festgesetzt worden sei, doch meinen einige Blätter, daß dieselben im April stattfinden werden.

Rom, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Agenzia Stefani meldet aus Massauah: General Baratieri ist mit dem Gros seiner Truppen in Asmara eingetroffen

und wurde von Italienern und Eingebornen in enthuftastischer Weise bewillkommt.

Athen, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags wurden zwei Meetings mit entgegengesetzten Tendenzen veranstaltet. Das von der Regierungspartei organisierte Meeting faßte einen Beschluß zugunsten der Aufhebung des Octroy, während das von der Opposition veranstaltete Meeting gegen die neuen Steuern, welche an Stelle des aufgehobenen Octroy treten sollen, protestierte. Vor Schluß des Meetings erschien der Kronprinz in Begleitung der Herren seines Stabes. Die Menschenmenge acclamierte den Kronprinzen, welchem verschiedene Bittschriften überreicht wurden. Trotz der außerordentlichen Bewegung herrschte vollständige Ordnung.

Athen, 22. Jänner. (Orig.-Tel.) Dreihundert Studenten wollten vor dem militärisch bewachten Königs-Palais demonstrieren, zogen sich jedoch zurück. Anlässlich des Zwischenfalles tadelt die oppositionelle Presse die Anwesenheit des Kronprinzen bei den gestrigen Meetings. Trotz der herrschenden Bewegung ist die Ruhe ungestört.

Toulouse, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Cardinal Desprez ist heute nachts einem Herzleiden erlegen.

Newyork, 21. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Lage des Tramway-Streiks ist eine ernste. Versammlungen wurden verboten. 7000 Mann wurden unter Waffen berufen.

Die französische Ministerkrise.

Paris, 21. Jänner. Peytral, Barthou, Poincaré und Cavaignac haben in der Ueberzeugung, daß es Bourgeois leichter gelingen würde ein Cabinet aus Persönlichkeiten zu bilden, welche in Finanzfragen nicht so sehr engagiert sind, Bourgeois ersucht, sie ihrer Verbindlichkeiten gegen ihn zu entheben. Daraufhin hat Bourgeois auf die Mission der Cabinetusbildung verzichtet. Der Präsident der Republik wird nunmehr Poincaré und Cavaignac nacheinander berufen.

Paris, 21. Jänner. Bourgeois hat sich um 5 Uhr 30 Min. nachmittags ins Elysee begeben, um die Mission der Cabinetusbildung zurückzulegen.

Der Krieg zwischen China und Japan.

London, 21. Jänner. Wie Reuters Office aus Tschifu meldet, trafen 35 Transportschiffe und 15 Kriegsschiffe der Japaner am 18. Jänner abends in der Bucht von Jung-Tsching ein. Am folgenden Morgen griffen drei japanische Schiffe die chinesischen Strandbatterien an und brachten dieselben zum Schweigen. Die Chinesen gaben den Widerstand auf. 25.000 Japaner wurden in Jung-Tsching, 35 englische Meilen von Wei-Hai-Wei, gelandet. Während der Kämpfe fiel heftiger Schnee.

London, 21. Jänner. Reuters Office meldet aus Yokohama: John Foster ist an Bord des Dampfers «Empress of India» eingetroffen, um die chinesischen Unterhändler bei den Friedensverhandlungen mit Japan zu unterstützen.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 21. Jänner. Lavric, Kfm.; van de Wayer, Privatier Alberti, Weinhändler, Trieft. — Arto, Hotelier, Reifnis. — Schil, Butopst, Wallner, Walheim, Zapfo, Handl, Kaufleute, Wien. — Zimil, Kfm., Franzdorf. — Wodenschee, Private, Weitenstein. — Schundler, Kfm., M. Trübau. — Höger, Kfm.; Gagylat, Fabriksvertreter, Graz. — Gärtner, Privatier, Senofel.

Hotel Elefant.

Am 21. Jänner. Kirchner, Kfm.; Hönigschmied, Oberinsp., Budapest. — Schlager, Reiner, Rybarz, Niederhöfner, Rosenthal, Kfste., Wien. — Dr. Burger, Gottschee. — Krizaj, Pfarrer, Prem. — Wutscher, Kfm., St. Barthlmä. — Schener, Besitzer, f. Fran, Gurtfeld. — Voeb, Kfm., Trieft. — Bloudet, Privatier, Idria. — Plasnik, Pfarrer, St. Paul. — Anton, Schauspieler, Agram. — Schwarz, Kfm., Dstrau (Mähren).

Hotel Baierischer Hof.

Am 21. Jänner. Ovel, Kfm., Stein. — Altenreth, Gastwirt, Gottschee. — Ruß, Pferdehändler, Funsbrud. — Junfer, Viehhändler, Hall. — Schuster, Viehhändler, Brunned. — Pinzger, Viehhändler, Fihs. — Schleimer, Handelsmann, Gottschee.

Verstorbene.

Am 19. Jänner. Anton Schönberg, Friseur, 46 J., Coliseum, Lungentuberculose.
Am 20. Jänner. Franz Kochne, Arbeitersohn, 14 Mon., Grabeshof 13, Fraisen. — Victor Hönigschmid, Handelsagent, 60 J., Rathhausplatz 11, Neugebilde.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Jänner | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag in Millimeter |
|--------|----------------------|---|-----------------------------|------------|---------------------|----------------------------|
| 21. | 7 U. Mg. | 734.5 | 4.4 | W. schwach | bewölkt | 5.00 |
| | 2 » N. | 731.0 | 5.8 | W. schwach | bewölkt | |
| | 9 » Ab. | 728.0 | 3.0 | W. mäßig | Regen | |

Bewölkt, abends Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.4°, um 6.4° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowsky
Ritter von Wissehrab.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angenehmes Linderungsmittel
für (4642) 12-8
Bust- und Lungenkranke.
Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop
von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich).
Preis per Flasche fl. 1.25.
Engros-Lager bei Herrn Peter Lassnik, Laibach.


Josefine v. Böwenfeld geb. Tschid gibt in ihrem und im Namen der übrigen Verwandten schmerzzerfüllt Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Bruders, bezw. Onkels und Schwagers, des Herrn
Mois Tschid
I. I. Regierungsrathes i. R.
welcher nach längerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente am 19. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags sanft entschlummerte.
Die Hülle des theuren Verbliebenen wird Montag den 21. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags im Sterbehause Münggrabenstraße 137 feierlichst eingeseget, nach dem St. Leonhard-Friedhofe überführt und im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigelegt.
Die heil. Seelenmessen werden Dienstag den 22. d. M. um halb 8 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Anna im Münggraben gelesen.
Graz am 19. Jänner 1895.
Kranzspenden werden dankend abgelehnt und separate Parte nicht ausgegeben.


Paula Hönigschmid geb. Plasnik gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder sowie aller Verwandten allen Freunden und Bekannten tieferschüttert die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, beziehungsweise Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Victor Hönigschmid
nach mehrjährigem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute um halb 4 Uhr nachmittags selig im Herrn entschlafen ist.
Das Leichenbegängnis des theuren Unvergeßlichen findet Dienstag den 22. d. M. um 1/5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rathhausplatz Nr. 11 statt.
Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.
Um stillen Beileid wird gebeten!
Laibach am 20. Jänner 1895.

Dankagung.
Außerstande, für die mir anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gatten, des Herrn
Franz Gollob
Guts- und Realitätenbesizers
zugekommenen Beileidskundgebungen, für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnis und für die schönen Kranzspenden jedem Einzelnen persönlich zu danken, sage ich auf diesem Wege im eigenen und im Namen meiner Kinder und Auserwählten allen meinen innigsten und tiefgefühlsten Dank; insbesondere danke ich auch den geehrten Sängern und Sängerinnen von Oberlaibach sowie der löbl. freiwilligen Feuerwehr dafelbst.
Hölzenegg am 22. Jänner 1895.
Emilie Gollob.

Course an der Wiener Börse vom 21. Jänner 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

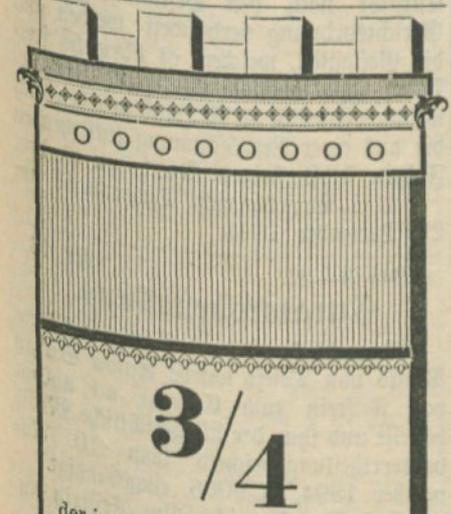
Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien, along with their respective prices and exchange rates.

Landes-Theater in Laibach.

66. Vorst. (51 Abonn.-Vorst.) Gerader Tag. Mittwoch den 23. Jänner Papageno oder Der verhängnisvolle Maskenball.

Eine Damenkleidmachersin

empfehl ich zur Anfertigung von Toiletten und zur Uebernahme von Modernisierungen zu billigsten Preisen: Burgstallgasse Nr. 11. (340) 4-1



3/4 der jungen Damenwelt wascht sich mit der renommierten Doerings Seife mit der Eule und Alle erkennen, dass diese für die menschliche Haut wirklich die zuträglichsste und beste ist.

einen Versuch zu machen. Echte Doerings Seife mit der Eule kostet überall nur 30 Kreuzer. Generalvertretung: A. Motsch & Co. Wien 1., Lugek 3.

Käuflich überall.

Advertisement for 'Deutscher Kalender für Krain auf das Gemeinjahr 1895' by Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. Includes details about the calendar's content and price.

Advertisement for 'Razglas' (Razglas) by Simon Rieger, a certified mining engineer and director in Annathal. Includes details about the company and contact information.

Erster Heiratsantrag. Ein junger, hübscher Mann, Gutsbesitzer, ganz nahe bei Sauerbrunn, allein mit seinem Vater lebend, Viehhändler, der auch mit allen Sachen handelt, welcher bemüssigt ist, wegen seiner Wirtschaft gleich in den Ehestand zu treten, sucht deshalb mit einem Mädchen oder einer Witwe, welche die Wirtschaft zu führen versteht und ein Vermögen von 4- bis 5000 fl. besitzt, behufs Ehe die nähere Bekanntschaft zu machen. Anträge an Franz, poste restante Sauerbrunn bei Rohitsch. (312)

Schmied. geprüfter Heizer und Maschinwärter, sucht eine Anstellung in letzter Eigenschaft. Anträge sind zu richten an Franz Bobnar in Kandia bei Rudolfswert. (251) 3-1 St. 245.

Razglas. Ker ni bilo k prvi eksekutivni dražbi Antonu Samsa iz Bistrice št. 17 lastnega zemljišča vlož. št. 35 kat. obč. Bistrica dné 11. januarja 1895 no-benega kupca, vrsila se bode dné 11. februarja 1895 druga eksekutivna dražba. C. kr. okrajno sodišče v Il. Bistrici dné 11. januarja 1895. (5455) 3-1 Nr. 8305.

Relicitation. Wegen Nichterhaltung der Licitationsbedingungen wird zur Vornahme der executiven Relicitation der Maria Kurre von Tscheplach Nr. 2 gehörig gewordenen, auf 592 fl. geschätzten und von Georg Kurre um den Meistbot pr. 569 fl. erstanden Realität C. Z. 5 ad Tscheplach die einzige Tagzagung auf den 15. Februar 1895, vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem angeordnet, dass diese Realität auf Gefahr und Kosten des säumigen Er-stehers auch unter dem Schätzwerte hint-angegeben werden wird. R. I. Bezirksgericht Tschernembl am 23. November 1894. (173) 3-3 St. 60.

Razglas. Neznanim dedičem in pravnim naslednikom tabularnih upnikov Helene Gerlj iz Harij, Blaža Tomšiča iz Bistrice in Janeza Primca iz Bistrice in neznano kje bivajočemu tabularnemu upniku Francetu Andri-jolu iz Hrusice postavil se je Anton Satran iz Bistrice kuratorjem ad ac-tum, ter so se zadnjemu dostavili dražbeni odloki z dne 9. novembra 1894, št. 9134. C. kr. okrajno sodišče v Ilir. Bistrici dne 4. januarja 1895. (66) 3-3 Nr. 7876.

Curatelsverhängung. Das hochlöbliche Landesgericht Laibach hat mit Beschluss vom 15. December 1894, Z. 10.571, über Michael Zupanc, Besitzer in Asp Nr. 10, ob Verschwendung die Curatel verhängt, und wurde demselben Anton Frihar von dort zum Curator bestellt. R. I. Bezirksgericht in Radmannsdorf am 19. December 1894. (278) 3-1 St. 213.